

Unterbrecher-Kontakt der Leuna-Industrie

In der Nacht 08/09 11. 1951 hatte der Warsch. Pakt eine Meldung erhalten; die industriellen Anlagen von Leuna wieder anzubinden. Eine Delegation der Inspektoren "stand auf der Matte" und wollte vom Werksschutz das Schlüsselrecht beziehen. Als das verweigert wurde begann die Diskussion derart, daß die Buchhaltung eine Revision erhalten könne, die in Werten gesehen einen genauen Überblick über die Ausführungen des Leuna Werkes hervorbringen werde. Auch dieses Vorgehen stieß auf Widerstand des Werkschutzes. Um die Situation in den Griff zu bekommen und "ins größere Ganze" zu nehmen wurde der Widerstand auf Truppenbasis gebrochen. Doch zunächst gab es keinen Ansatz mit dem die Inspektoren Fortschritte einholen konnten. Alles geschah auf dem Platz des äusseren Bereiches der Hallen. Hr.-Berthold, der zum Pförtner gerufen worden war, schlug vor ersteinmal Warnschüsse abzugeben. Eine verirrt Kugel traf den Ltnd. des Werkschutzes. Bei diesem Vorgehen kam es also zu Verletzungen des Werkschutzes. Plötzlich ist eine Erstürmung durch die russisch-sprechende Truppe von neun Söldnern im Gang. "Es fliegen die Fäuste". Nachdem der Widerstand gebrochen war kehrte Ruhe ein und die hochgewachsene Frau Ute Steiner wurde gebeten sich um die Verletzten zu kümmern. Denn jene wußte wie man an den Sanitäter gelangen konnte. Als aber das Ausmaß der Gewalt-Ausführung für jene sichtbar wurde "titschte auch jene im Dreieck". Wenn es am Freitag Mittag diese Besichtigung gab, dann konnte man die Mitarbeiter vorzeitig ins Wochenende schicken und die Räumlichkeiten rasch nach Anzeichen für Widerstand und Produktionsresten durchsuchen. Hr.-Berthold sagte: "Auch im Inneren der Hallen kann mit Tonium und Widerstand gegen die Söldnertruppe gerechnet werden." Auch der LKW Fuhrpark wurde inspiziert.



Hr.-Berthold blieb noch bis auch die Büroräume der Buchhaltung von den Söldnern gesichert wurden, denn dorthin hatte jener seinen Fuß gesetzt, dann trat jener den Heimweg zur Unterkunft an. Am folgenden "Montag werde er", so hoffte jener, "den Dienst dieser Arbeit wieder aufnehmen". Eine weitere

Überlegung ist gewesen, nach 14 Tagen, weiter in die Unterkunft in Weißenfels/Saale zu reisen, und damit in die gewohnten Bereiche des Flüchtlings-Aufenthalt von Fam. Balkhausen während des Fazit-III.Reich zurück zu gelangen. Jetzt aber ist es eine Zeit ohne NS-Propaganda. Hr.-Berthold wollte wissen welcher Geist jetzt im Deutschland des Wiederaufbaus greifen durfte. Dort wolle jener einen "Beichtstuhl von innen sehen" und am Sonntag den Kirchgang erwirken.

wichtig:

LINK: Schwedenkopf mit Schneutzer:

Station - Eilenburg, Aufbauarbeiten incl. Strassenpflege

In der heutigen Zeit wird zum Kulturdenkmal Leipziger Str. 57, 58-68 nicht mehr angegeben, dass die Hausnummer 57 hierzu "Pate gestanden" hatte.

Damals, "in den alten Tagen" hieß diese Straße nämlich Hauptstr. 57. Der bevorstehende Winter ließ den Autor darüber nachdenken, ob es sinnvoll gewesen sei eine Stellung als Hausdiener (engl. Butler) anzunehmen, doch man glaubte dass ich kochen könne. Als dieses Ansinnen gescheitert gewesen war, dann gab man mir den **Spitznamen: Beram**, aber wegen den Winter durfte ich meine Unterkunft behalten. Im Monat Mai kam hinzu eine Köchin (z.B. **Spitzname: Theophila**)

Beram + Olga Weingartzauf



somit konnte man deutlich spüren, dass nun die Ordnungen des geräumigen Hauses auf Hochglanz gebracht werden konnten. Bald begann ich mit der schriftlichen Dokumentation der Abläufe und man war in der Lage junge "Auszubildende" hinzuzunehmen. So auch Susie. Jene ist in die Obhut des Kriegsversehrten gekommen, ein Wunsch der fortbesteht bis zum heutigen Tag.

Station - Sommerjob in Rostock

Natürlich hatte ein **LINK: Praktikum-Platz** verhandelt werden können. Es wurde schnell etwas eintönig, man kennt das - *schlafen - frühstücken - arbeiten - Fernsehen, ... und so weiter*. Dennoch, es ging mir dort gut und ich begann die Situation zu köpern. Nettes Land, nette Leute. In den Texten Erörterung einzuflechten mit Pro/Contra - Fazit und These gelingt mir recht gut, denn die Übungen zum Abi sind noch gut im Gepräge. Eines Tages wollte ich das Praktikum abbrechen, tja, denn der akademische Hintergrund wurde zur Forderung, und die Umsiedelung von Margret Langhans in die "*Stadt mit dem Kennzeichen K*" ist bereits nicht mehr aufzuhalten.

Station - Sommerjob in Jessen (Elster)

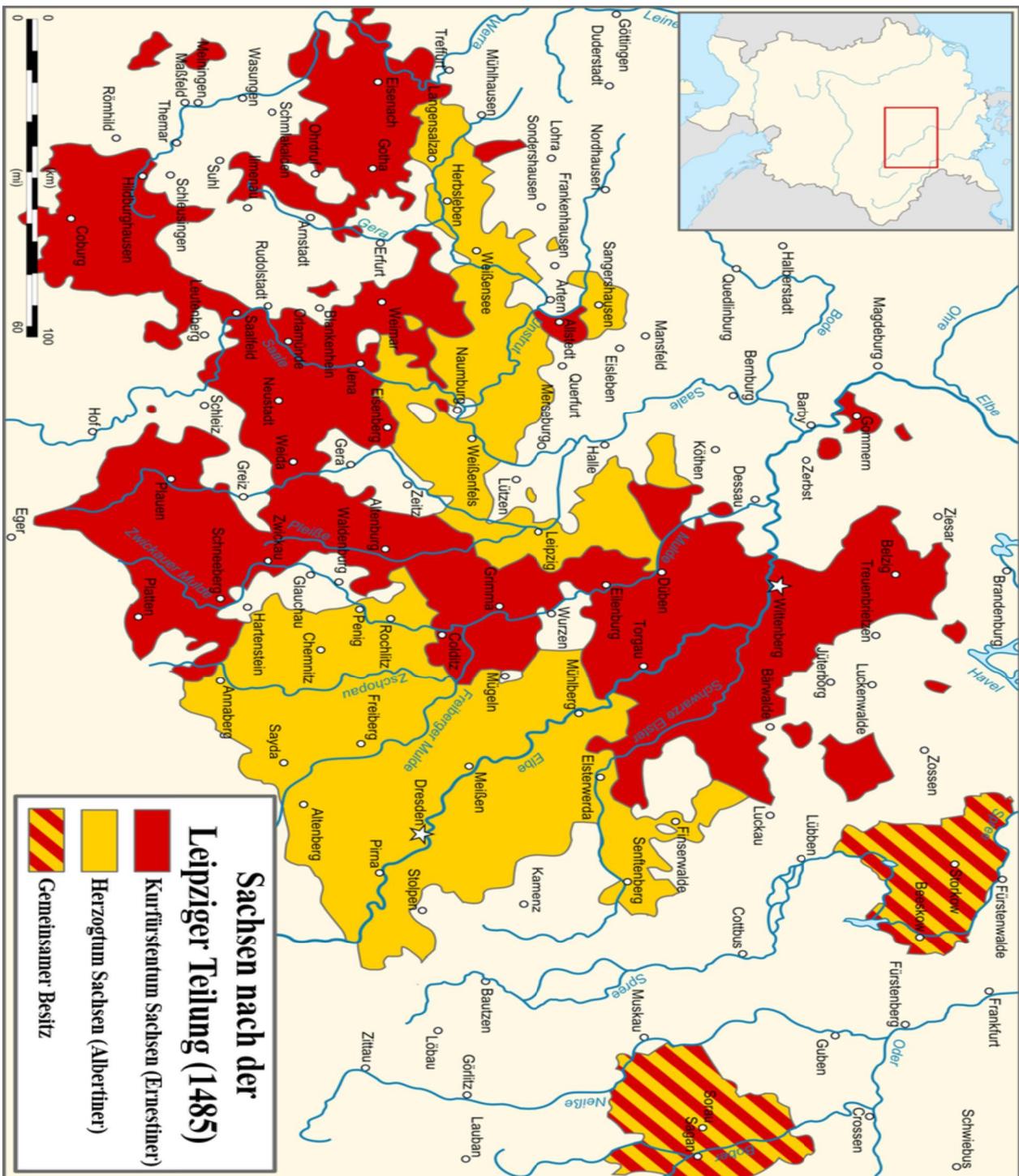
Manchmal denke ich darüber nach, wie in der Gegend man zelten kann, aber dann komme ich auf die Idee, dass 40er Männer sich eine Unterbringung wünschen, die nicht derart auf Ablehnung beim weiblichen Geschlecht stößt. Die An-, und Abreise mit der Bundesbahn hatte ich bis Linda (Elster) geplant, denn der Fußweg mit schwerem Gepäck ist möglich mit einem kräftigen Rollenkoffer, weil es einen durchgängig geteerten Weg gibt. Die Unterbringung ist o.k. und es gibt zu den täglichen und wöchentlichen Arbeiten eine Unterweisung. Die Kommunikation in Mundart ist nicht einfach zu verkraften, aber sobald man die Zielgebung beibehalten kann, dann ist wieder "Friede, Freude - Eierkuchen" erreicht worden.

Station - halbes Quartjahr in Erlangen

Gewiß ist die Zeit als Student ET/NT eine Situation, die komplett auslastet. Ein Sommerurlaub wurde nach der Einstellung des BAföG zur Pflicht, damit wieder der Anschluss an das Leben gelingen möge. Auf Yamaha DX-7 hatte ich das Klangbild "Gavotte88" erarbeitet. In Erlangen bestand nun die Absicht eine Arbeitstherapie zu wirken. Fr. Maria Langhans hatte mir einen Praktikanten-Job bei ESTW verschafft, und auch hatte ich Zeit das rote *"Notizbuch mit Texten"* zu führen. Unter dem Spitznamen: Nebroth gelangte ich an Wäsche-sammeln im Klinikum als zusätzliche Einnahmequelle, denn dazu hatte ich ein treffliches Timing entwickelt. Nur die Social Insurance Card nahm ich von dort mit nach Hause (nahe der Sperlingstrasse).

Station - Stollberg, Hof des Hufschmieds Strocko und seine Tochter ist: Lenny (tschech.)

In den alten Tagen sind die Aufgaben, die inmitten der Landwirte anfallen sicherlich leicht gehalten, denn das Leben im ländlichen Raum war ohnehin schwer genug. Im Herbst kam Arbeiter: **Dimitrij Nazarov** als eine Hilfskraft hinzu, dann hatte ich schon etliche Runden auf dem Anwesen hinter mir. Wenn man vom "Darben und Gammeln" absieht, dann ist es eine naturverbundene Zeit gewesen. Auch Zeit zur Schriftlegung und Rundgänge in den hellen Std. des Tages. Hier hatte ich Vereinbarung mich aufzuhalten, indem ich den Dienst am **Wanderhotel bei Stadt Aue** zurücklassen mußte, weil die Ereignisse des nächtlichen Stadtl mir eine Erkenntnis als Neuinterpretation der Zukunft zuspielden konnte. Die Erkundungen, welche einen kargen Lebenswandel auf den Autor maßschneidern hatten mögen, die sind von alters her.



MDR Sputnik - LINK: **follower: 35,6 Tsd.**



Von Saxony (Division of Leipzig) - NL.png: Sir Iainderivative
work: Furfur - Diese Datei wurde von diesem Werk abgeleitet: Saxony (Division of Leipzig) -
NL.png: , CC BY-SA 3.0, Link

Die Unterteilung in evangelischer und katholischer Glaubensrichtung ist A.D.1485 noch kein Thema. Das Sachsen-Land hatte sich jedoch entschlossen zur Abkunft der Fürsten eine Volksabstimmung

MDR Jump - LINK: [follower: 11,7 Tsd.](#)



durchzuführen. Den "altbackenen"

Anhängern des Fürsten Albert wurde eine Erneuerung mithilfe des Kurfürstentums vorgeschlagen, denn dazu müßten jene sich nur mit Ihrer Unterschrift/Legitimation auf der Liste des Kurfürsten eintragen. Die Auszählung der Stimmen ergibt die oben geschilderte Kartenverteilung. Eine Ausweitung zum Bürgerkrieg ist deshalb nicht zu erwarten, weil beide Fürsten-Linien dem Sachsen-Land loyal gesonnen sind und es auch keine Ablenkung von "äusseren Mächten" zu jener Zeit gab. Ziel der gewonnenen Zustimmung zum Landesherrn ist auch die Abführung von Steuern an das Fürstengeschlecht gewesen. Die Menschen wußten sich "gut verwahrt" und ihre Lehen wurden mit "Brief und Siegel" vom Landesherrn zugesprochen und verwaltet. Die späteren Entwicklungen, auch durch die lutheranischen Thesen, konnte zu dieser Zeit noch niemand ahnen. In dieser VOLKSABSTIMMUNG wurde jedoch der Weg geebnet, den Geist heraufzuführen, der zu den späteren Verfügungen der ev. Christen (eine Lobby der Libertiner) führt und dem Schisma zur

kath. Kirche einen Freiraum verschaffen konnte.